

# Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher 22.

Nachweislich  
größte Abonnentenzahl in der  
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementsspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts (ohne Trägerlohn und Postgebühr) — Inseratengebühr: 20 M. für die einspaltige Petit-Zeile Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00.

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nº 33.

Eltville, Samstag, den 26. April 1919.

50. Jahrg.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Rüdesheim, den 20. April 1919.  
Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung des Höchstkommandierenden ist es der Zivilbevölkerung strengstens und unter Androhung schwerer Strafen verboten, französisches Geld im Austausch gegen verkaufte Waren von französischen Soldaten anzunehmen.

Jeder Kaufmann, Händler usw. welcher französisches Geld annimmt wird von den Militär-Gerichten abgestraft werden. Sollte es einem Soldaten unmöglich sein, daß Gekauft oder Bezahlte zu zahlen, so hat der betreffende Geschäftsmann sofort dem Waffenkommandanten des Platzen oder dem Kreisverwalter Bericht zu erstatten unter Beifügung aller erforderlichen Angaben über die Identität der Militärperson.

Le Chef de Bataillon Administrateur Militaire  
Du Cercle du Rheingau.

Bekanntmachung.

Rüdesheim, den 26. April 1919.

Betr. Rote Personal-Ausweise.

Die Gültigkeit der roten Personal-Ausweiskarten ist nunmehr ausgedehnt worden auf den ganzen Brückenkopf Mainz, sowohl westlich des Mainz als auch östlich des Mainz.

Es ist also fernerhin unndig, für Orte im Gebiete des Brückenkopfes Mainz Rote-Ausweise zu beantragen.

Es wird bei dieser Gelegenheit in Erinnerung gebracht, daß Mainz und Bingen nicht im Gebiet des Brückenkopfes Mainz liegen.

Der Kreisverwalter.

Bekanntmachung.

Die Holzversteigerung vom 28. März d. J. in den Distrikten Nr. 6 und 7 „Haindöbel“ wird hiermit genehmigt.

Eltville, den 22. April 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Schuljahr 1919/20 der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule Eltville beginnt am Dienstag, den 29. April mit folgendem Stundenplan:

1. Dienstag, nachmittags von 1—7 Uhr, Mittel- und Oberstufe, gemischte Berufe.
2. Mittwoch, nachmittags von 2—8 Uhr, Unterstufe (1. Lehrjahr) gemischte Berufe (Handwerker).
3. Donnerstag, nachmittags von 2—8 Uhr, Unter-, Mittel- und Oberstufe, Kaufleute und Handlungshilfen.
4. Freitag, nachmittags von 2—8 Uhr, Mittel- und Oberstufe, Metallarbeiter.



## Bekanntmachung.

Die erste diesjährige Probe der „Freiwillige Feuerwehr“ findet statt am Montag, den 28. April 1919, nachmittags 6 Uhr im Rathaushof.

Die Mannschaften werden gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Junge Leute, die geneigt sind, der „Freiwillige Feuerwehr“ beizutreten, wollen ihre Anmeldung baselläufig vorbringen, da sie sonst der Pflichtfeuerwehr zugewiesen werden.

Daran anschließend findet im Restaurant „Deutsch Haus“ eine

## General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Neuwahl der Führer,
2. Kostenbericht und Abrechnung für das abgelaufene Jahr,
3. Mitteilungen.

Eltville, den 25. April 1919.

Der Branddirektor.

## Locale und vermisste Nachrichten.

Eltville, 23. April 1919.

### Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Anwesend unter dem Vorsitz des stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsitzers Herrn Rentmeister J. S. Kögler folgende Mitglieder des Kollegiums: J. S. Kögler, Nicl. Dommermuth, Peter Fleschner.

## Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. von Trygkert.  
(Nachdruck verboten.)  
(39. Fortsetzung.)

Aber was doch das heiße Sehnen des Herzens vermag! Bernahm er nicht deutlich Ediths Stimme zum zweiten Male, welche in Todesangst seinen Namen rief? Und jetzt, deutlich vernahm er den Ruf: „Hilfe! Hilfe!“

Das konnte doch keine Täuschung sein. Noch einmal, schwächer und doch deutlich vernehmbar scholl sein Name, ein verängstigter Schrei an sein Ohr.

Jetzt wandte er sich, spähte in den Wald hinein. Sein Herzblut schien zu stößen. Befand die Baronesse sich in einer Gefahr? Von woher kamen die verzweiften Rufe?

Jetzt wieder: „Vollmer — Hilfe, Hilfe!“

Vom Wege drüb — sein glühender Blick bohrte sich förmlich in das Dämmergrün des Weges. Nicht eher wagte er, sich zu rühren, als bis er genau wußte, wohin er sich zu wenden habe.

„Edith!“ schrie er, doch kam es ihm nicht zum Bewußtsein, daß er die Baronesse beim Vornamen rief. „Edith, wo finde ich Sie? Antwort!“

„Hier — hier — am Wege —“

Die letzten Worte verhallten; aber da hatte er endlich ihr weißes Kleid entdeckt; der Hut glitt ihm aus der Hand, er achtete nicht darauf, vorwärts stürmte er, hin zu ihr, die nach seiner Meinung seiner bedurft.

Als Edith gewahrte, daß ihr Rettungswerk gelungen, brach die mühsam behauptete Beherrschung sich in einem Tränenstrom Bahn. Sie weinte; es war ein heißen,

leidenschaftliches Schluchzen. Warum nur, warum?

Seine Freude durchlitterte ihre Brust, und doch krampfte sich alles in ihr zusammen in namenlosem Weh.

So fand Magnus sie. Er sah ihren fassungslosen Schmerz, den mit Blut gefärbten Schuh. Aus seinem hübschen Gesicht wich alle Farbe, so erschrocken war er.

„Was, um Gotteswillen, ist geschehen, Baronesse?“ Schüchtert legte er den Arm um ihre weiche, schmiegsame Taille.

Da wich die furchtbare Spannung, der ihre Nerven nicht mehr standgehalten. Sie konnte lächeln, war wieder sie selbst. Mit einer sanften Bewegung befreite sie sich von seinem Arm.

Nichts ist geschehen, Herr Vollmer, Gott Vob und Dank, nichts. Aber — ich war in einer verzweifelten Sorge um Sie. Von unserem Esgaus sah ich Sie zum Steinbruch hinaufgehen und fürchtete —“

Ein polterndes, dröhnenes Geräusch unterbrach ihre Worte. Der mit Gras und Blumen geschmückte, tanzelartig vorgebaute Waldboden, auf dem Magnus vor wenigen Minuten noch gestanden hatte, war verschwunden, in die Tiefe gestürzt.

Zwei todbleiche Gesichter sahen sich an.

Nun wußte Magnus, warum Edith ihm in tödlicher Angst nachgejagt war. „Sie haben mir das Leben gerettet, Baronesse.“ lagte er mit bebender Stimme; „vielleicht mich vor Schlimmerem als dem Tod bewahrt; das kann ich Ihnen nie genug danken, und nie werde ich es Ihnen vergessen.“

Edith lachete unter Schmerzen leise in sich hinein. Die grausame Dual war von ihr angenommen. er lebte!

II., Peter Kopp, Dr. Kornbisch, Gg. Dr. Kremer, Rath. Krebs, Dr. Merzen, Caspar Rau und H. S. Simon.

Seitens des Magistrats war anwesend Herr Bürgermeister Dr. Neutner.

Als Schriftführer fungierte Herr Stadt-Sekretär Klatte.

Stadt. Stadt. Vorsitzender Kögler eröffnete die Sitzung und teilte mit, daß fünf Stadtverordnete einen Antrag auf Einberufung einer neuen Sitzung eingebracht hatten wegen Anstellung eines Rektors für die Lateinschule. Redner erhielt hierauf zum 1. Punkt der Tagesordnung:

Unterricht eines Rektors für die Lateinschule, dem Stadt. Peter Fleschner das Wort. Derselbe bemerkte, daß er in letzter Sitzung angefragt habe, wie weit die Frage der Anstellung eines Rektors an der Lateinschule geklärt sei; der Herr Bürgermeister habe in letzter Sitzung die Beantwortung dieser Frage abgelehnt, weil dieselbe nicht auf der Tagesordnung stand. Heute nun wiederholte er dieselbe Frage.

Bürgermeister Dr. Neutner erwiderte dem Fragesteller, daß die Stadtverordneten am 18. Februar beschlossen haben, einen Rektor an der Lateinschule anzustellen; demgemäß sei die Stelle ausgeschrieben worden und es hätten sich im ganzen 79 Gewerber gemeldet. Die Schulpflicht und der Verwaltungsrat der Lateinschule hätten eine engere Wahl getroffen, jedoch ist ein festes Engagement noch nicht zustande gekommen, weil eine feste Zusage des in Aussicht genommenen Herrn infolge der erschwersten Beförderungsbart der Briefe noch nicht erfolgt sei; es wäre nur eine Postkarte eingezogen, auf der angekündigt ist, daß ein Brief unterwegs wäre. Ferner sei beachtigt, außer dem Rektor noch einen Studienassessor an Stelle der bisherigen Lehrerin anzustellen.

Stadt. Fleschner fragt an, ob das in heutiger Stadt verbreitete Gerücht, es sei beansprucht, überhaupt keinen Rektor anzustellen sondern die Rektorschule nebenamtlich verwalten zu lassen und dafür 4 Schulassessoren anzustellen, auf Wahrheit beruhe.

Bürgermeister Dr. Neutner erwidert darauf, daß dies Gerücht allerdings auf Wahrheit beruhe. Der vorgenannte Plan bestand und er selbst sei sehr für die Ausführung derselben und vertrete auch heute diesen Standpunkt, weil nach seiner Ansicht die Stadt hierbei Geld spart, wenn sie die Rektorschule nebenamtlich vergibt;

Sie war nicht zu spät gekommen! Der Gedanke ließ sie heimlich sauschen; ihr war zum Umstolzen zumute. Aber das Bewußtsein, durch ihr roches, energisches Handeln ein furchtbares Unglück verhütet zu haben, war Balsam für ihre überreizten Nerven. Das Glück, welches sie empfand, leuchtete hell aus ihren Augen.

Wie ein Ruh ging es durch Vollmers Seele. Die Gewissheit, daß er wiedergeliebt würde, empfing er in dieser bedeutungsvollen Stunde. Wie Schwindel packte es ihn; bis dahin war er der Meinung gewesen, daß Edith eine glücklich liebende Braut, durch die unüberwindliche Schranken unglücklicher Herzensnägigung von ihm getrennt sei.

Er sah sie an, als erblickte er sie zum ersten Male. Sie war ja also keine glückliche Braut, vielleicht hatte nur geschwisterliche Neigung sie mit dem Jugendfreund zusammengebracht.

Jetzt verlor er auch den ich vermühten Ausdruck in ihren Augen. Wie kam es, daß ihm dies nicht früher aufgefallen?

Von Leid und Glück durchschaut sah er sie an. „Edith,“ kam es leise, ungewollt von seinen Lippen, „Gebe liebte!“

Er fühlte ihre schmale weiße Hand ein, zweimal, nicht leidig und fordern, sondern mit einer stillen, tiefen Zärtlichkeit.

Giebend sahen ihre glänzenden Augen ihn an. Er verstand sie. „Fürchte nichts,“ antwortete sein Blick, „ich verehre dich wie eine Heilige.“

In d. 1. Moment schlossen sich Ediths Augen; sie taumelte, ihr Schmerz an dem verlegten Fuß war unerträglich geworden. Eine Ohnmacht wendete sie an.

Fortsetzung folgt.

die Ersparnisse würden dann ungefähr 4000 M. pro Jahr betragen, allerdings müssten dann 4 Schulassessoren angestellt werden. Leider sei der Ausschuss für die Übung der Rektorschreie einig in Ansicht gewesen als er.

Stadtv. Fleschner: Es wäre besser gewesen, wenn der Herr Bürgermeister mit seiner Ansicht vor das Forum des Stadtverordneten-Kollegiums getreten wäre anstatt, wie er gehabt habe, mit unverantwortungsvollen Personen zu verhandeln. Dem Redner scheine, als ob der Bürgermeister sich stets gegen die Beschlüsse des Kollegiums stelle, das müsse jetzt anhören. Wenn das Kollegium etwas beschließen, so liegt darin der Wille der Bürgerschaft und der müsse respektiert werden. In der jetzigen revolutionären Zeit sind Einundzwanzig Fürsten- und Königskronen in den Staub gerollt. Auch der Bürgermeister trage in gewissem Sinne die Krone der Bürgerschaft, wenn aber der Bürgermeister fortgesetzt die Wünsche der Bürgerschaft unberücksichtigt lässt, da kann es sehr leicht passieren, dass auch seine Krone in den Sand rollt und kein Bürger wird sich dann finden, der dies verhindert. Die Revolution hat andere Ansichten unter der Bürgerschaft geschaffen. (Bravo!!)

Bürgermeister Dr. Neutner erwidert darauf nur, dass ihm nichts bekannt sei, mit unverantwortungsvollen Personen verhandelt zu haben.

Stadtv. Fleschner lehnt es ab, noch weiter über diesen Punkt zu verhandeln und beantragt Schluss der Diskussion hierüber. Dieser Antrag wird angenommen.

Stellv. Stadtv. Vorst. Koepler bemerkt, dass nicht das Kollegium sondern die Schuldeputation und der Verwaltungsrat der Lateinschule den Rektor zu wählen haben.

Bürgermeister Dr. Neutner fragt an, ob er den Rektor nunmehr anstellen soll und beantragt, zu protokollieren, dass das Kollegium die Mittel hierzu bewilligt.

Stadtv. Fleschner erklärt sich gegen diesen Antrag und wünscht, dass das Protokoll der letzten Sitzung verlesen wird.

Durch die Verlesung des Protokolls ergibt sich, dass das Kollegium bereits die Aufstellung eines Rektors für die Lateinschule beschlossen hat, wodurch der von dem Bürgermeister gestellte Antrag sich von selbst erledigt.

Bürgermeister Dr. Neutner teilt weiter mit, dass der Magistrat dem Lateinschulrektor das Wohnungsgeld von 900 auf 1000 Mark erhöht hat und bittet das Kollegium, die vom Magistrat mehr bewilligten 100 Mark nachträglich zu genehmigen, damit wegen dieser Summe nicht eine weitere Sitzung stattfinden braucht.

St. Abt. A. hält es nicht für notwendig, darüber abzustimmen oder Beschluss zu fassen, denn ein diesbezgl. Beschluss sei ja schon früher gefasst worden.

2) Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln und deren Verteilung.

Stadtv. Fleschner als Referent über diesen Punkt erläutert den Herrn Bürgermeister um Mitteilung, wie der Verteilungsmodus betreffs der von der französischen Behörde erhaltenen Lebensmittel gehandhabt wird. Er möchte zu wissen, wieviel Reis und Mehl etc. die Stadt erhalten hat, denn es schwirren darüber die sonderbarsten Gerüchte in der Stadt umher, zumal ein Teil der Bewohner Lebensmittel bekommen und ein großer Teil nichts erhalten habe.

Bürgermeister Dr. Neutner entgegnet darauf, dass er das nicht genau wisse, aber es sei ja angegeben gewesen, wie die Verteilung stattzufinden habe. Auch die Mehlmischung gibt Redner zu; man habe das Mehl gemischt, damit nicht einer weiße und der andere nur graues Mehl bekommen soll; durch die Mehlmischung habe jeder gleichmäßiges Mehl erhalten.

Stadtv. Fleschner: Es wäre besser gewesen, wenn der Bürgermeister vor Verteilung der Lebensmittel erst den Lebensmittelausschuss zusammengetragen hätte, um mit diesem über die Verteilung zu beraten. Jedenfalls wäre dann das Gericht vermieden worden, dass hier in der Stadt vorstiert und nach welchem die städtischen Beamten welches Mehl bekommen hätten und die Bürgerschaft müsse das schwarze Mehl nehmen, die Beamten hätten für die Feiertage von dem weißen Mehl auch backen können, während es der Bürgerschaft mit dem schwarzen Mehl nicht möglich war. Gleiche Beschwerden und Gerüchte sind mir auch wegen der Reisverteilung zu Ohren gekommen. Nur ein kleiner Teil oder besser gesagt die ersten haben Reis erhalten und die anderen nichts. Schließlich soll, wie Redner hört, noch ein Haar Reis übrig geblieben sein, der sich nachträglich bei Herrn Mag. Schuster vorgefunden hat. Ein hiesiger Bürger, Herr J. Nassenstein, hat sein erhaltenes Mehl genommen und ist zum Herrn Bäckermeister Gruner gegangen, um bei demselben sein Mehl mit dem von Herrn Gruner verkaufen zu vergleichen; da habe sich herausgestellt, dass das Mehl des Herrn Nassenstein gegen das von Herrn Gruner verkaufte ganz schwarz war. Redner hält es für einen großen Betrug, wenn die arme Bürgerschaft auch noch mit dem Mehl hintergangen wird. Die Reisverteilung ist ihm auch nicht ganz klar; um oder Klarheit darin zu schaffen und zu stellen, ob die zur Verteilung gelangte Reismenge mit der von der französischen Militärbehörde erhaltenen Menge übereinstimmt, schlage er vor, dass im Amtsblatt veröffentlicht wird, jeder, der Reis erhalten hat, soll sich auf dem Bürgermeisteramt oder bei einer anderen Stelle melden und angeben, wieviel er erhalten hat. Auf diese Weise könne man wohl am besten eine Kontrolle über die ausgegebene Reismenge erhalten. Stimme die verausgabte Menge mit der erhaltenen nicht überein, dann müsse nachgefragt werden, wo der übrige Teil geblieben ist, damit die Stadtverwaltung von dem gegen sie erhobenen Verdacht des Betruges gereinigt und festgestellt wird, wer den Betrug begangen hat. Der hier in Frage kommende Reis be-

trifft die erstmalige Ausgabe. Redner bringt dann ein weiteres Gericht zur Kenntnis, wonach Herr Simon der Stadt 144 Rentner Ia, Weizenmehl Kaiserowzug, 65% ausgemahlen, den Doppelrentner zu 5500 M. frei Station Elville, ebenso 200 Rentner Kartoffelweizenmehl, der Gr. 2c (180 M. frei Station Elville) angeboten habe. Herr Schuster habe aber den Ankauf des Mehls abgelehnt, da er nicht die Verantwortung hierfür übernehmen wollte. Herr Schuster habe aber Herrn Simon versprochen, der Lebensmittelkommission sofort das Angebot vorzulegen und ihm dann Bescheid zukommen zu lassen. Bis heute habe Herr Simon noch keinen Bescheid erhalten, insgesamt seien uns beide Posten Mehl wieder entgangen. Redner macht deshalb den Vorschlag, dass für die Zukunft wieder die Lebensmittelkommission die Verteilung und den Ankauf der Lebensmittel in die Hand nimmt. Auch mit dem angebotenen Schmalz ist es ebenso. Ihm, Redner, scheine, als ob etwas anderes dahinter steckte, er könne sich nur im engeren Ausschuss darüber aussprechen. Mit den Kartoffeln ist die Sache auch nicht ganz richtig. Wenn es so weiter geht, dass Herr Schuster alles allein macht, dann kommt eine Bewegung in die Bürgerschaft, der Sie, meine Herren, nicht gewachsen sind.

Stadtv. Rau dankt Herrn Fleschner für die gegebenen Ausführungen und fährt dann weiter fort: Es ist S. St. gesagt worden, wir sind Mannes genug, um die geäußerten Missstände zu regeln, aber der Magistrat hat in seiner diktatorischen Weise sich nicht um die Vorschläge gekümmert. Hier muss ich sagen, fügt Redner fort, die Stadtverordneten sind nicht Mannes genug, Missstände abzuschaffen, sonst hätte sich die heutige Debatte nicht wiederholt. Vorschläge zur Besserung sind abgemacht aber von der Mehrheit des Kollegiums abgelehnt worden. Herr Fleschner ersucht Herrn Rau, seine Worte zurückzunehmen. Rau, ich halte meine Behauptung aufrecht, im anderen Falle würden die Missstände abgeschafft werden. Redner verließ dann die bereits im November v. J. dem Magistrat seitens des "Bürger-Rats" unterbreiteten Vorschläge wegen der Verteilung der Lebensmittel. Wir lassen dieselben nochmals hier folgen:

- 1) Ausgabe von Milch, Eier, Käse, Brot, Suppen- und Mehltorten; letztere beiden Lebensmittel können auf einer Karte geholt werden, mit laufender Nummer versehen, wie bei Brokatorten.
- 2) Jeder Bürger wählt in der Stadt das Geschäft in seiner Nähe oder wo er kaufen will und meldet seine Karte oder den Bezug an.
- 3) Der Verkäufer verlangt bei der städtischen Warenstelle die für seine Kunden bestimmte Menge Ware, welche dieser zu bequemen hat.
- 4) Die Bekanntgabe sämtlicher amtlichen Bekanntmachungen soll zu gleicher Zeit im "Rheingauer Beobachter" wie im "Amtsblatt" erfolgen.
- 5) Will der Kunde wechseln, so meldet derselbe sich einfach bei einem anderen Geschäft an. Die Verabfolgung erfolgt nur gegen Marken.
- 6) Ferner beantragen wir die sofortige Aufhebung des städtischen Ladens, da letzterer nur eine Schädigung und Verunsicherung der Geschäftleute und eine unangenehme Praxis für das Publikum bedeutet.
- 7) Schließlich beauftragen wir die Neubildung einer wirklich arbeitenden Kommission zwangs Arbeitsschaffung der Lebensmittel um jeden Preis.

Der Magistrat habe damals versprochen, die gemachten Vorschläge auszuführen, aber bis heute sei darin noch nichts getan worden.

Stellv. Stadtv. Vorst. Koepler weiß den Vorwurf, dass nichts getan sei, zurück.

Stadtv. Rau erklärt nochmals, dass der Stadtv. Fleschner mit seinen Vorwürfen Recht habe.

Stadtv. Dr. Kornbush: Der gemachte Vorwurf wird wohl von der ganzen Bevölkerung gut geheißen, aber er verpricht sich davon für die Zukunft nichts. Er macht den Vorschlag, dass der Obmann der Lebensmittelkommission den jetzmaligen Stadtverordneten-Sitzungen bewohnen und zum Schlusse in geheimer Sitzung das Wort nehmen soll. Der Obmann soll dann alle Woche Bericht erstatte und dabei mitteilen, welche Mitglieder der Kommission bei den Sitzungen gefehlt haben; er glaube, dass auf diese Weise die Mitglieder sich moralisch für verpflichtet halten, regelmässig den Sitzungen beizutreten.

Stadtv. Rau verließ dann noch einen Beschluss des "Bürgerrats", wonach die Herren:

Jos. Abt. Alwin Boege, Ferdinand Bamby, Carl Moog, Jacob Post, Adam Schmid und Frix Seidel als neue Mitglieder zu dem bestehenden Lebensmittelausschuss zugewählt wurden.

Bürgermeister Dr. Neutner erwidert, Herr Rau hätte sehr viel gesagt und erwähnt, aber er könne sich nicht erinnern, dass der Magistrat einen gesuchten Beschluss nicht ausgeführt habe.

Stadtv. Abt.: Ein solcher Kontrast zwischen den Stadtverordneten und der Lebensmittelkommission habe nach seiner Ansicht nie bestanden; wohl sind die Wünsche des Lebensmittelausschusses nicht alle erfüllt worden.

Stadtv. Dr. Kornbush macht den Vorschlag, nunmehr die Debatte über diesen Punkt der Tagesordnung zu schließen und folgenden Beschluss zu fassen:

Es wird beschlossen, dass der Lebensmittelausschuss alle Woche einmal tagt; er soll in engster Verbindung mit der Stadtverordnetenversammlung treten und zwar derart, dass bis auf weiteres in jeder Stadtverordneten-Sitzung ein ständiger Berichterstatter oder ständiger Vertreter aufweist ist. Der Berichterstatter soll zunächst ein Stadtverordneter sein.

Er hat in geheimer Sitzung einen Bericht zu erstatte:

- 1) über den Nahrungsmittelbedarf,
- 2) über die Lebensmittelvorräte,
- 3) über evtl. Lebensmittelankäufe, deren Preise, Speisen und Verteilungsschlüsse,

bleiben die wiederholten Aufforderungen der Kommission ohne Erfolg. Da der Magistrat nie auf die Vorschläge eingegangen sei, habe es die Kommission schließlich nicht mehr für notwendig gehalten, neue Vorschläge zu machen; denn die gemachten Vorschläge hatten beim Magistrat nicht mehr Erfolg, als wenn man einem Ochsen ins Horn pekt.

Stadtv. Dr. Mercklein hält es nicht für vorteilhaft, einen bestimmten Tag in der Woche festzulegen, an welchem die Lebensmittelkommission tagen soll, er hält es für besser, wenn die Lebensmittelkommission je nach Bedarf zusammentrete.

Stadtv. Fleschner ist für einen bestimmten festzulegenden Tag.

Bürgermeister Dr. Neutner erklärt, die französische Behörde habe verlangt, dass 2 Mitglieder der sozialdemokratischen Partei in den Lebensmittelausschuss zu berufen seien.

Stadtv. Rau dankt Herrn Fleschner für die gegebenen Ausführungen und fährt dann weiter fort: Es ist S. St. gesagt worden, wir sind Mannes genug, um die geäußerten Missstände zu regeln, aber der Magistrat hat in seiner diktatorischen Weise sich nicht um die Vorschläge gekümmert. Hier muss ich sagen, fügt Redner fort, die Stadtverordneten sind nicht Mannes genug, Missstände abzuschaffen, sonst hätte sich die heutige Debatte nicht wiederholt. Vorschläge zur Besserung sind abgemacht aber von der Mehrheit des Kollegiums abgelehnt worden. Herr Fleschner ersucht Herrn Rau, seine Worte zurückzunehmen. Rau, ich halte meine Behauptung aufrecht, im anderen Falle würden die Missstände abgeschafft werden. Redner verließ dann die bereits im November v. J. dem Magistrat seitens des "Bürger-Rats" unterbreiteten Vorschläge wegen der Verteilung der Lebensmittel. Wir lassen dieselben nochmals hier folgen:

- 4) über evtl. vorauslegene Lebensmittelangebote bzw. Preise,  
5) über die Anwesenheit bzw. Nichtanwesenheit der Mitglieder des Lebensmittelausschusses bei den häufigen Sitzungen.

Die Stadtverordneten-Versammlung soll nach dem Anhören dieses Berichtes einen Beschluss fassen, welche Angaben zur Veröffentlichung geeignet sind.

Stadt. Rau bringt dann noch den weiteren am 14. 11. 18. von der gewählten ergänzenden Lebensmittelkommission gemachten Vorschlag zur Kenntnis, den wir des allgemeinen Interesses wegen ebenfalls nachstehend folgen lassen:

Der Kommission soll das Recht zugeschenkt werden, durch Mitglieder der vorgenannten, von der Volksversammlung gewählten Kommission die Ausgabe der Lebensmittel in der Warenstelle an die einschlägigen Geschäfte überwachen zu lassen, die Rechnungen der eingegangenen Waren zu prüfen und die Preise an die Geschäftsräte und die Verkaufspreise festzulegen.

Stadt. Fleischer: Es war 1. St. im Kollegium beschlossen worden, daß der Lebensmittelausschuss auch die Preise festzulegen, die zu verkaufenden Lebensmittel vorgesehen resp. mitzubestimmen habe. Als der Lebensmittelausschuss dies tun wollte, hat der Herr Schäfer dessen Mitwirkung abgelehnt mit der Erklärung: „Dann lehne er jede Verantwortung ab!“ Also eine wirkliche Mitarbeit des Lebensmittelausschusses mit dem Lebensmittelverwalter ist nicht zustande gekommen.

Stadt. Fleischer: Stadt. Vorsteher Koegler macht den Vorschlag, die im November vorigen Jahres von der Bürgerschaft gewählten Mitglieder zum Lebensmittelausschuss nochmals zu wählen resp. zu bestätigen, denn nach seiner Ansicht sei mit der Ausführung des „Bürgerrats“ auch das Recht dieser Mitglieder erloschen.

Bürgermeister Dr. Neutner ist dagegen, daß diese Herren wiedergewählt werden, da 18 Mitglieder zu viel für einen Ausschuss sind.

Stadt. Rau fragt hierauf an, ob denn überhaupt alle Mitglieder immer eingeladen worden sind und richtet auch diese Frage an das als Berichterstatuer anwesende Mitglied des von der Bürgerschaft gewählten Ausschusses, Herrn Niwin Boege.

Der Befragte erwidert darauf, daß er nur einmal eingeladen wurde. Als er aber einige Beschlüsse aus der Sitzung veröffentlicht hatte, wurde er von dem Herrn Bürgermeister zu weiteren Sitzungen nicht mehr eingezogen, da die Sitzungen nach Ansicht des Bürgermeisters geheim sind. (Num. der Adr.: Die Bürger stehen allerdings auf einem anderen Standpunkt wie der Bürgermeister und glauben das Recht beanspruchen zu können, zu erfahren, was in so wichtigen, die allgemeine Verjüngung betreffenden Sitzungen vorgeht.)

Nach kurzer Debatte wird hierauf der vorgenannte Antrag des Herrn Dr. Kornbush einstimmig angenommen.

Stadt. Fleischer teilt mit, daß, soweit er gehört habe, Herr Schäfer sein Amt als Lebensmittelverwalter mit dem 15. Mai niederlegt; Redner wünscht, daß bei Neubesetzung dieses Amtes das Kollegium gefragt wird.

#### 3) Vergütung für Einquartierung.

Stadt. Stadt. Vorsteher Koegler teilt zu diesem Punkt mit, daß der Magistrat beschlossen habe, die Höhe der Einquartierungsgelder erst festzulegen, wenn seitens der Regierung Nähres darüber eingegangen ist. Der Magistrat habe sich an den Magistrat der Stadt Wiesbaden gewandt und um Auskunft gebeten, was dort als Vergütung für die Einquartierung der Besatzungstruppen bezahlt wird. Redner bringt die von Wiesbaden eingegangene Antwort zur Kenntnis; aus derselben geht vor, daß die Stadt Wiesbaden für Privatquartiere für Mannschaften 50,- bis 1.000,- pro Tag bezahlt. Wie hier die Vergütung stattfinden soll, darüber kann vielleicht der Herr Bürgermeister berichten.

Bürgermeister Dr. Neutner erklärt, nach der bestehenden neuen Reichsverordnung, die in Weimar gefestigt worden ist, sollen als Vergütung vom Reich nur pro Mann und Tag 10,- bezahlt werden. (Allgemeine Erklärung über eine derartig niedrige Vergütung.)

Stadt. Stadt. Vorsteher Koegler fragt an, wie es mit der Vergütung für Beschädigung, Licht und Brand steht.

Bürgermeister Dr. Neutner erwidert, daß in der vorgenannten Entschädigung Licht und Brand mit einbezogen sind; er selbst hält die Vergütung für zu gering, glaubt aber, daß die Ausführungsbestimmungen noch geändert werden.

Stadt. Rau: Nach seiner Ansicht müßt das Reich und nicht die Stadt für die Beschädigungen und die durch die Besatzung entstehenden Unkosten haften; andernfalls wäre die Behandlung der besetzten Gebiete gegenüber dem unbesetzten eine ungerechte.

Stadt. Stadt. Vorsteher Koegler beantragt, den Bürgermeister zu beauftragen, mit anderen besetzten Gemeinden in Verbindung zu treten und mit diesen gemeinsam die Schadenersatzansprüche in einer Eingabe an die Regierung zu stellen.

Es wird hierauf beschlossen, den Magistrat zu eruchen, Schritte zu unternehmen, damit die von der Regierung zu gewährende Vergütung erhöht wird.

#### 4) Anfragen des Herrn Stadtverordneten Rau:

##### a) Ausführung ländlicher Arbeiten.

Stadt. Rau: So wie der Lebensmittelverwalter steht, so fehlt auch heute merkwürdigweise der Herr Stadtbaumeister, der sonst doch immer anwesend ist. Redner führt dann zu a) aus, daß diese zum Ausfüllen der Wege von dem Depot der Kleinbahn geholt wurde. War das Notstands-Arbeit und ist diese Weise ausnahmslos zum Ausfüllen der Wege oder auch für andere Zwecke bestimmt worden.

Bürgermeister Dr. Neutner erwidert auf diese Frage, daß der Herr Baumeister heute nach Wiesbaden gefahren ist. Redner empfiehlt Herrn Rau, seine Anfrage schriftlich bei dem Magistrat einzureichen.

Stadt. Rau bemerkt dann weiter:

1. In der Dunggrube des Pfändnerhauses soll Kompost bereitgestellt werden, hierzu soll auch von dem dort lagernden Torf verwendet werden. Ist dieser ausgewogen oder löse vom Haufen genommen und für wen ist der Kompost bereitgestellt worden?

Auch diese Frage konnte, da Herr Baumeister nicht anwesend war, nicht beantwortet werden.

2. Auf dem Friedhof werden Arbeiten ausgeführt und ländliche Arbeiter beschäftigt; bei gutem Wetter soll der Herr Stadtbaumeister die besten Arbeiter für sich beschäftigt haben. Dadurch ist die Stadt im Nachteil.

##### b) Lieferung von Holz.

3. Ein Herr soll für geschnittenen Wellen als Ersatz einen schweren Wagen Schäfholz erhalten haben und soll dieses Holz während der Sperrre angefahren werden sein.

Auskunft konnte in vorstehenden Fragen wegen Abwesenheit des Herrn Baumeisters nicht erbracht werden.

##### c) Städtische Pferde.

Zu c) bemerkt Redner, daß ihm zu Ohren gekommen ist, der Wirtschaftsausschuss habe Pferde, die 3200,- gekostet haben, für einen sehr billigen Preis (1200,- Mt. mit Wagen und Gesäule) verkauft.

Stadt. Stadt. Vorsteher Koegler erwidert darauf, daß es sich um Pferde handelt, die vor der Revolution für 3500,- gekauft worden sind. Nach Ausbruch der Revolution war es notwendig, die Pferde schnell zu verkaufen, wollte man dieselben unter den damaligen unsicheren Verhältnissen nicht beschlagnahmen oder sichen lassen. Einen Preiszurück brachten die damaligen Verhältnisse nicht mit sich. Es kann also dem Wirtschaftsausschuss unter diesen Umständen kein Vorwurf gemacht werden. Außerdem habe es auch an Futter gefehlt.

Stadt. Rau: Man hätte die Pferde nicht verschleudern brauchen, wenn man das Futter, welches die Schafe bekommen haben, den Pferden gegeben hätte. Die Schafe hätte man ja schlachten können.

Stadt. Dr. Kornbush glaubt, daß Herr Rau mit der Antwort des Herrn Stadt. Vorsteher bestzufriedigt sein kann.

Zu d) Brief des Wirtschafts-Ausschusses, bringt Stadt. Rau folgenden Brief zur Kenntnis:

Der Wirtschaftsausschuss.

Eltvillle a. Rh., den 22. Februar 1919.

Herrn Stadtverordneten Rau

Bon verschiedene Seiten erfahren wir, daß Sie in Hechtsheim Süßsirup zum Preise von M. 0.70 pro Pfund in größeren Mengen kaufen können. Wir sind erstaunt, daß Sie als Mitglied des Lebensmittelausschusses diesem die Adresse einer so billigen Bezugquelle bisher vorerhalten haben und bitten um gest. Angabe der Adresse Ihres Leseranten.

Stadt. Rau: Es ist unwahr, daß ich gesagt habe, der Sirup kostet in Hechtsheim 70 Pf. denn er kostet nur 60 Pf. Es ist auch unwahr, daß ich gesagt habe, ich könne jedes Quantum kaufen. Es ist auch unwahr, daß ich im Lebensmittelausschuss bin. Es ist zu bedauern, daß Mitglieder des Magistrats und Stadtverordneten-Kollegiums nicht wissen, welche Herren in die Ausschüsse gewählt sind. Die billige Bezugquelle war Hechtsheim für ihre Bürger, also wußte der Wirtschaftsausschuss genau so viel als ich.

Für meinen Teil habe ich mir von der Bürgermeisterei dort die Wahrheit bestätigen lassen, diese lautet:

Herrn Stadtverordneten Rau

Eltvillle a. Rh.

Zurückgereicht mit der Bestätigung, daß hier fragl. Sirup zu 60 Pf. pro Pf., 1.20,- Kilo am die hiesigen Einwohner abgegeben wurde.

Der Kaufpreis stellte sich auf 43 Pf. pro Pfund.

Hechtsheim, den 24. März 1919.

Großh. Bürgermeister, Hechtsheim.

ges: K e i m.

Es ist noch meiner Ansicht Sache des Wirtschaftsausschusses, dort zu leinen wie sie ihre seit Wochen auf dem Felde zum Verderben lagernden Zuckerrohr als Nahrungsmittel noch reiten kann und wie es Hechtsheim möglich war, diesen Sirup um den billigen Preis zu liefern oder herzustellen.

Stadt. Rau fragt nun mehr, was der Brief des Wirtschaftsausschusses nun für einen Wert habe.

Es entsteht nun mehr ein heftiges Rekordt zwischen dem Stellvertreter Vorsitzenden und dem Stadt. Rau, in welchem letzterer sich gegen den Vorwurf der Unwahrheit vertheidigt und diesen Vorwurf auf seinen Gegner zurückweist. Niemand könne ihm bisher auch nur den leisesten Vorwurf der Unwahrheit bei allen seinen Vorträgen und Kritiken machen, denn für alles, was er bisher bemängelt oder kritisiert habe, könne er jederzeit den **vollen Beweis der Wahrheit** antreten, anderen sei dies bisher nicht immer möglich gewesen.

Zu e) führt Stadt. Rau folgendes aus:

Folgendes stellt die Behandlung der Geschäftsräte von der Stadt. Warenstelle dar.

Am 12. März wurde dem „Konsum-Verein“ hier von der Stadt. Warenstelle Kaffee - Kaffee - Ersatz (rote Packung) mit dem Aufdruck, Preis 1/4 Kilo 42 Pf. Juli 1918, zum Verkauf übergeben. Diesen Kaffee-Ersatz sollte der „Konsum-Verein“ mit einem Aufschlag von 16 Pf. also mit 58 Pf. verkaufen. Zu gleicher Zeit wurden in anderen Geschäften daselbe Surrogat mit der Aufschrift 58 Pf. verkauft.

Auf eine Beschwerde erhält die Verkäuferin die Auskunft, daß Surrogat müsse so verkauft werden, sie möge die 42 Pf. auskosten.

Die Leitung des „Konsum-Vereins“ teilte mir mit, daß sie für das in Frage kommende Surrogat nur den festgesetzten Höchstpreis 42 Pf. — Kleinhandelsaufschlag — bezahlt würde. Das Surrogat soll später doch zurückgenommen werden sein. Diese Unannehmlichkeiten würden vermieden werden sein, wenn man nach den Vorschlägen des „Bürger-Ausschusses“ vom 11. und 14. Nov. gehandelt oder die von mir bereits am 28. Juni v. J. gemachten Vorschläge angenommen hätte.

Nach kurzer Diskussion wird die öffentliche Sitzung geschlossen und in die nicht öffentliche Sitzung eingetreten. Zur Beratung stand die Besoldung des Gutachters Herrn Seminardirektors Knögel. Nach kurzer Beratung wurde beschlossen, diese Angelegenheit der Kommission zur Erledigung zu übertragen mit dem Anheben, den Gutachter noch für 2 Monate zu bezahlen.

Eltvillle, 27. April. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet am Montag, den 28. April, nachmittags 6 Uhr im Rathaus eine Feuerwehrprobe statt. Bemerkte sei hierbei noch, daß junge Leute, welche der „Freiwilligen Feuerwehr“ beitreten wünschen, sehr willkommen sind. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit wäre eine zahlreiche Anmeldung sehr erwünscht. Gott zur Ehre! dem nächsten zur Wehr!

Eltvillle, 24. April. Die Rheingau-Elektricitätswerke benachrichtigen uns, daß die Kohlenzufuhr in letzter Zeit sehr mangelhaft ist bzw. überhaupt fehlt. Ihre derzeitigen Kohlevorräte sind nur noch bis nächsten Dienstag, den 29. d. Mts. ausreichend und ersuchen sie ihre Abnehmer, sich auf Allerdringlichkeit einzuschränken, damit eine Stilllegung des Werkes vermieden wird.

Eltvillle, 25. April. Seit einigen Tagen ist von Mainz nach Paris über Straßburg ein Buspostverkehr eingerichtet worden. Ein Flieger führt jeden Morgen von Mainz ab, nimmt bis 4000 Briefe mit und trifft nachmittags in Paris an. Die Briefe werden sogleich der Post übergeben und erreichen noch an dem selben Abend ihren Bestimmungsort.

Eltvillle, 26. April. Von Montag, den 28. d. Mts. ab wird hier eine zweite Briefbestellung ausgeführt werden; sie beginnt um 2.30 Nachm. im Anschluß an die Post vom Zug 10.11.

Eltvillle, 25. April. Am 22. d. Mts. feierte in aller Stille die Schwestern-Union des Städt. Krankenhauses — Müller-Netscher-Stiftung — ihr 25-jähriges Jubiläum als Ordensschwestern. Durch den Herrn Bürgermeister und einige Magistratsmitglieder wurden die Glückwünsche der Stadtverwaltung übermittelt und eine Palme überreicht.

Eltvillle, 26. April. Die Eisenbahndirektion Mainz kündigt zum Wochenende die Einstellung aller Personenzüge im unbesetzten Teilgebiet an.

Berantwortlicher Schriftleiter: Niwin Boege, Eltvillle.

#### Statt besonderer Anzeige.



Es hat dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

Frau A. Rasper Wwe.,

im Alter von 82 Jahren, wohlverehrt mit den hl. Sterbessakramenta, in die Ewigkeit abzurufen.

Schierstein-Niederwalluf, den 26. April.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Eugen Rasper u. Familie.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. April, nachmittags 4½ Uhr vom Sterbehause Wallerstrandstrasse 11 aus statt. [6793]

#### Geschäfts-Eröffnung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Eltvillle und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich hier selbst

#### Markt 4

im Hause des Herrn Valentin Schamann ein

#### Gemüse- und Obstgeschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, die mich Begehrenden auf das reelieste und stets prompt zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittend geliebt Hochachtungsvoll

Gottfried Post.

#### kräftiger Junge

von ordentlichen Eltern zur Erlernung der Weinlöfferei und Destillation zum sofortigen Eintritt gesucht.

Cognac-Brennerei Leoni,

Wiesbaden, Neuborgerstr. 1, Sonnstein. [6793]



## Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unseres unvergesslichen einzigen Sohnes und Bruders:

### Willy Bischoff

unseren tiefgefühlten Dank. Besonders danken wir noch Herrn Direktor Dr. Preisung und den Klassenkameraden vom „hum. Gymnasium“ in Wiesbaden sowie den Kameraden und ehemal. Schülern der „Lateinschule“ für die dem teuren Verstorbenen erwiesene letzte Ehre. [6786]

Eltville, den 25. April 1919.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Bischoff.

## Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Die Erben der verstorbenen Eheleute Franz Werns und Friederike geb. Kempf zu Eltville lassen ihre im Grundbuche von Eltville Band 23, Blatt 802 verzeichneten Gründstücke:

Für 34 Nr. 19	Wohnhaus mit Hofraum:	97 qm
" 23	253	253
" 23	Weingarten Hanach	15 ar 57 qm
" 23	" 254	" 155
	Weingarten Hanach	15 ar 46 qm

Dienstag, den 29. April 1919,  
vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr,

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars durch den Notar unter günstigen Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert.

Die Bedingungen sind durch den unterzeichneten Notar oder den Nachlaßversteigerer Herrn Eduard Salgendorff zu Eltville, zu erfahren. [6792]

Eltville, den 25. April 1919.

Der Notar:

Christian Heinrich Lang.

## Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer.

## Wein-Versteigerungen im Rheingau.

Vom 19. bis 31. Mai 1919 versteigern folgende Mitglieder der Vereinigung „Rheingauer Weingutbesitzer e. V.“ ihre Gewächse, deren Naturreinheit sahngsgemäß verbürgt ist.

Versteigerungstag	Versteigerer und Angebot	Versteigerungsort	Probetag	Versteigerungstag	Versteigerer und Angebot	Versteigerungsort	Probetag
19. Mai Montag	C. Windols, Oestrich: 15/2 St. 1918er Oestricher, Hallgarter. Geschw. Boehm'sche Gutsverwaltung, Mittelheim: 9/2 St., 1/4 St. 1918er Mittelheimer. Fehr. v. Rünsberg - Langenstadt-Oestrich: 8/2 St. 1918er Oestricher.	Mittelheim Ruthmann'scher Saal 10 Uhr vorm.	8. Mai und am Versteigerungstage	23. Mai Freitag	Feinherlich Langenbach von Simmern'sches Rentamt, Eltville: 55/2 St. 1918er Hattenheimer, Markobrunner, Rauenthaler, Eltville. Rentmeister J. Koegler, Eltville: 18/2 St. 1918er Eltville, Erbacher.	Eltville Domänen-Versteigerungsaal 10 Uhr vorm.	19. Mai und am Versteigerungstage
20. Mai Dienstag	Kommervienrat J. Krämer, Erben, Johannisberg: 42/2 Stück 1918er Johannisberger, Winkelser. Fürstlich von Metternich'sche Domäne, Schloß Johannisberg a. Rhein: 40/2 St., 1/4 St. 1918er; 5/2 St., 1/4 St. 1917er Schloß-Johannisberger.	Johannisberg im Krämer'schen Gutsbau 10 Uhr vorm. Schloß Johannisberg 2 Uhr	8. Mai und am Versteigerungstage	8. Mai und am Versteigerungstage	Frühmesserei Eltville: 6/2 Stück 1918er Eltville.	Erbach Gasthaus zum Engel 10 Uhr vorm.	23. Mai und am Versteigerungstage
21. Mai Mittwoch	Heinrich Hissenauer, Geisenheim: 19/2 St. 1/4 St. 1918er Geisenheimer. Johannisberger, Winkelser. St. u. J. Schlit, Geisenheim: 11/2 Stück 1918er Geisenheimer. Preußische Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, Geisenheim: 24/2 St. 1918er, 11/2 St. 1917er Geisenheimer, Elbinger.	Geisenheim im Kellerhaus der Preuß. Lehranstalt 10 Uhr vorm.	18. Mai und am Versteigerungstage	28. Mai Mittwoch	Fürstl. v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sche Verwaltung, Hallgarten: 20/2 St. 1918er Hallgarter, Hattenheimer, Oestricher.	Hattenheim Gasthaus Reh 2.30 Uhr nachm.	23. Mai und am Versteigerungstage
22. Mai Donnerstag	Preußische Domäne, Rüdesheim: 19/2 St., 31/4 St. 1918 Rüdesheimer, Hochheimer, Ahmannshäuser. Julius Eppenrieder, Rüdesheim: 4/2 Stück 1918er Rüdesheimer. Jos. Hef. Erben, Rüdesheim: 8/2 St. 1918er Rüdesheimer.	Rüdesheim Domänen-Versteigerungsaal 10 Uhr vorm.	1. und 18. Mai	30. Mai Freitag	Preußische Domäne, Eltville: 50/2 St. 1918er Eltville, Rauenthaler.	Eltville Domänen-Versteigerungsaal 10 Uhr vorm.	23. Mai und am Versteigerungstage
			13. Mai und am Versteigerungstage	31. Mai Samstag	Preußische Domäne, Kloster Ober- Eberbach: 70/2 St. 1918er; 2/2 St. 1917er; 2/2 St. 1918er Hattenheimer, Markobrunner, Steinberger, Gräfenberger.	Kloster Eberbach 10.30 Uhr vorm.	9. und 24. Mai

\* Bei der Fürstlich von Metternich'schen Domäne sind zum Besuch der Probetage und der Versteigerung Eintrittskarten erforderlich und dort selbst unentgeltlich zu haben.

Versteigerungssachen und nähere Auskünfte sollte man von den Weinkommissionären oder der Geschäftsstelle: Ferd. Wilhelm Siebert, Eltville (Rheingau) Schwalbacherstraße 13a, Telefon 288 oder den einzelnen Versteigerern verlangen. [6793]

## Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Rheingauer Herrschaften zur Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage in Eltville a. Rh., am Markt Nr. 5, eine

## Automobil-Reparaturwerkstätte

eröffne. Gestützt auf eine 19-jährige Tätigkeit bei ersten Welt-Firmen, bin ich in der Lage, eine sachgemäße Ausführung aller Arbeiten voll garantieren zu können. Empfehle mich ferner in

Automobil-Oelen, const. Fett und Carbid.

Hochachtungsvollst

Wilh. K. Friedrich. [6777]

Monatsmädchen

oder  
Monatsfrau  
bei gutem Lohn gesucht.  
Näheres in der Expedition des Blattes.

Möblierter  
Wohn- und Schlafzimmer  
zu vermieten. [6791]  
Näheres im Verlag des Blattes.

Ein noch gut erhaltenes  
Herrenanzug,  
ein massiver  
Bügeltisch  
und eine fast neue  
Wäschemangel  
zu verkaufen. [6790]  
Friedrichstr. 6.

Garten- oder  
Veranda-Möbel,  
gebraucht, jedoch gut erhalten,  
zu kaufen gesucht. [6788]  
Von wem zu erfragen in der  
Expedition des Blattes oder  
Offeren unter 130 an d. Ver-  
der. Blatt.

Ein jung. Küfer

f. dauernd sofort gesucht.  
Näheres im Verlag dieses Blattes. [6784]

Weltener, ied.  
Schuhmacher,  
evang. findet in unserer Schuhmacherschule dauernd Stellung.  
Outer Lohn neben freier Station.  
Einwandfrei Leute wollen ihre Bewerbung einenden oder sich persönlich vorstellen. [6781]  
„Ev. Reitungs-haus“,  
Wiesbaden, Idsteinerstr.

Weltener ied.  
Landwirt,  
evang. der sich vor keiner Arbeit scheut, auf sofort gefucht für landwirtschaftl. Umstaltungsbetrieb. Unbefohlene Leute, denen an einer dauernden Stellung gelegen ist, wollen Offeren unter 4000 an Haasenstein & Vogler, Wiesbaden senden. [6780]

Gleiches ehrlches  
Mädchen

tagsüber oder ganz bei hohem Lohn gesucht. [6785]

Näheres im Verlag des Blattes.

Wer liebt täglich [6796]

Ziegenmilch

legen sehr gute Bezahlung.

Näheres im Verlag d. Blatt.

Schneider!!!!  
Schneiderinnen  
decken ihren Bedarf am besten und vorteilhaftesten bei  
Carl Bauer,  
Spezialgeschäft für die gesamte Herren- und Damenschneiderei  
WIESBADEN,  
Bleichstrasse 20.

Kaninchen-, Geflügelzucht- und Tierschutz-Verein

Eltville.  
Am Sonnabend, den 26. April, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr findet im Vereinslokal „Gutenberg“ eine Versammlung statt, zu welcher hiermit freudlich eingeladen wird. [6775]

Der Vorstand.

4 - stöckiger  
Hausstall  
zu verkaufen [6795]

Joh. Schipp,  
Walluferstr. 15.

Evg. Kirchengemeinde des oberen Rheingaus.  
Sonntag, den 27. April, 9 $\frac{1}{2}$  Uhr vorm. Konfirmation.  
Weiche und hl. Abendmahl in der Pfarrkirche zu Eltville.